

„Explore Industry - APP“

Einen virtuellen Industriebetrieb erforschen und spannende Belohnungen sammeln!

Unsere App ist dazu designt, einen virtuellen Industriebetrieb ins Klassenzimmer zu holen. Gegliedert in drei Ebenen können Kinder und Jugendliche diesen virtuellen Betrieb entdecken und bekommen spannende Informationen über Karrieren und Berufsbilder in der Industrie (Ebene 1), über den Weg von der Idee bis zum fertigen Produkt (Ebene 2) und über globale Zusammenhänge (Ebene 3) und wichtige wirtschaftliche Begriffe.

Um Ihnen einen schnellen Überblick über die zahlreichen Inhalte der App zu verschaffen, finden Sie hier die gesamten Texte, die in der App durch Tippen auf Figuren, Zahlen und Icons zu entdecken sind. Details zu den dazu passenden Lernzielen finden Sie unter www.dieindustrie.at/app.

EBENE 1: Menschen: Ausbildungen und Berufe

Auf dieser Ebene können einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres virtuellen Industriebetriebes näher kennengelernt werden. Wenn man auf das grüne Rufzeichen über ihren Köpfen tippt, bekommt man einen Steckbrief mit Informationen zu ihren Hintergründen, ihren Berufen und Ausbildungen.

Raum 1: Kreativität, Forschung und Entwicklung, Konstruktion, Planung

Name: Lukas

Beruf: Konstrukteur

Ich entwickle Maschinen und Bauteile und zeichne die Pläne dafür, sodass diese in der Produktion „gebaut“ werden können.

Ausbildung: Volksschule, AHS Unterstufe, HTL – Fachrichtung Maschinenbau

wichtigste Utensilien:

- Computer und Software zum Zeichnen, Simulieren, Konstruieren, Dokumentieren, Recherchieren...
- Smartphone: Neben dem schnellen Telefonat schicke ich meinem Team oft gleich ein Foto zum aktuellen Projekt, das sagt oft viel mehr als 100 E-Mails.
- Skizzenblock: Auch wenn ich das meiste am Computer konstruiere, kann ich auf meinen Skizzenblock um einen allerersten Entwurf festzuhalten nicht verzichten.

Was mich auszeichnet:

- Neugierde und Kreativität: Da die Technik ständig weiterentwickelt wird, lerne ich als Konstrukteur nie aus!
- Durchhaltevermögen: Der Teufel steckt im Detail, und so ist oft nicht die erste Idee die Lösung, sondern es muss viel getüftelt werden.

Hobby: Hobbylandwirt und Bienenzüchter – ich bin stolzer Besitzer mehrerer alter Traktoren und Maschinen. Um die in Schuss zu halten ist technisches Gespür und Bastelgeschick gefragt. Außerdem genieße ich die Arbeit in und mit der Natur. Dabei ist mir schon manch gute Idee für meine Konstruktionen gekommen.

Name: Amisha

Beruf: Forscherin

Ich entwickle und entdecke neue Technologien, die in der Produktion/für das Produkt eingesetzt werden können. Bewähren sich diese, werden sie in der Konstruktion regelmäßig verwendet.

Ausbildung: Grundschule und höhere Schule, Universität in Neu-Delhi, den USA und in der Schweiz, Fachrichtung Biotechnologie

wichtigste Utensilien:

- Kopf: Hausverstand, Kreativität und Kombinationsgabe sind ständig gefragt, nicht nur bei der Arbeit.
- Computer und Smartphone: Egal ob Kommunikation, Recherche oder Simulation – ohne Computer und Handy geht nichts.
- Testeinrichtungen: Von unseren vielen Ideen können nur wenige umgesetzt werden. Welche? Das finden wir durch Testungen heraus.

Was mich auszeichnet:

- Neugier: Ich bin nicht nur neugierig auf neue Technologien, sondern auch auf neue Menschen und Kulturen, daher habe ich mich entschlossen, in die Steiermark zu kommen!
- Gespür für Potenziale und Möglichkeiten: Ich kann gut einschätzen welche Ideen wir weiterverfolgen sollten.
- Gutes technisches und wirtschaftliches Verständnis.

Hobby: Kickboxen – neben der sportlichen Ausdauer ist da besonders ein Gespür für das Gegenüber gefragt. Ohne schnelle Reaktionsfähigkeit und Disziplin landet man schnell auf der Matte.

Name: Tobias

Beruf: Softwareentwickler

Die Vorgaben von „menschlicher Sprache“ in Computersprache umsetzen, diese programmieren, testen und auf Benutzerfreundlichkeit hin optimieren, das mache ich als Softwareentwickler.

Ausbildung: Gymnasium, Universität (Studienabbruch), Betrieb/Universität/Fachhochschule – duales Studium Software Development

wichtigste Utensilien:

- Laptop: Meine tägliche Arbeit wäre ohne Laptop oder PC gar nicht möglich. Am Laptop lese und beantworte ich E-Mails, schreibe ich Anforderungsprofile und so weiter.
- Telefon: Für die Kommunikation ist neben dem Laptop das Telefon ganz wichtig. Mein Team ist auf mehrere Unternehmensstandorte auf der ganzen Welt verteilt, sodass wir alles auf elektronischem Wege oder in Telefonkonferenzen besprechen.
- Whiteboard und Stift: In der Software-Architektur geht es darum, Designs zu entwickeln und Funktionen sinnvoll anzuordnen. Für den perfekten Überblick werden diese am Whiteboard aufgezeichnet und im Team gemeinsam weiterentwickelt.

Was mich auszeichnet:

- Teamfähigkeit: entgegen mancher Vorstellung sitzt man als Softwareentwickler nicht stundenlang alleine vorm Computer – nahezu alle meine Projekte entwickle ich gemeinsam mit unserer Kundschaft und meinem Team.
- Genauigkeit: Ein Fehler im Code, und schon hakt das Programm... Ein Auge fürs Detail ist daher wichtig.
- Neugierde: Mir macht es riesigen Spaß, etwas Neues zu schaffen und Dinge umzusetzen und genau herauszufinden, was die Anforderungen und Bedürfnisse sind.

Hobby: Sanitäter bei einem Rettungsdienst – seit der Schulzeit fahre ich beim Rettungsdienst mit. Ganz wichtig sind mir dabei meine Kolleginnen und Kollegen, auf die ich mich in brenzligen Situationen zu 100% verlassen kann!

Raum 2: Produktion

Name: Kevin

Beruf: Automatisierungstechniker

Ich Sorge dafür, dass alle Maschinen, Anlagen, Fertigungs- und Produktionssysteme, die mit Sensor-, Roboter- oder Computertechnologie gesteuert werden, funktionieren.

Ausbildung: Neue Mittelschule, Lehre „Mechatronik“, Werkmeisterschule

wichtigste Utensilien:

- Smartphone: Infos über Störungen etc. kommen direkt auf mein Handy.
- Laptop und Software: Mittels Laptop kann ich mich mit all unseren Anlagen verbinden und diese programmieren.
- Multimeter und Schraubenschlüssel: Meine Arbeit findet nicht nur vor dem Bildschirm statt, sondern ebenso hautnah am Geschehen.

Was mich auszeichnet:

- Teamfähigkeit: Ohne mein Team geht nichts, gute Zusammenarbeit über verschiedene Abteilungen hinweg ist sehr wichtig für meinen Job.
- Flexibilität: Oft funktioniert etwas nicht so, wie es geplant war. Da ist dann flexibles Denken gefragt, um eine Sache doch noch zum Laufen zu bekommen.
- Genauigkeit: Um herauszufinden, wo sich ein Fehler eingeschlichen hat, muss ich ganz genau hinschauen und darf nichts übersehen oder übergehen.

Hobby: Harmonikaspielen in der eigenen Band ist ein Kindheitstraum, den ich mir erfüllt habe! Wir treten zu viert bei einigen Festen auf, letztens auch bei der Sommerfeier im Betrieb.

Raum 3: Logistik

Name: Katharina

Beruf: Speditionskauffrau

Ich weiß, wie man Waren rund um die Welt schickt, und Sorge dafür, dass diese pünktlich und sicher am Zielort ankommen.

Ausbildung: Grundschule, Gesamtschule, Ausbildung zur Kauffrau für Spedition und Logistikdienstleistung (alles in Deutschland)

wichtigste Utensilien:

- Telefon: Ich spreche täglich mit Menschen rund um den Globus – Brieftauben wären da definitiv zu langsam!
- Computer und Software: Ist auch bei meinem Beruf ein fixer Bestandteil, es gibt großartige Programme, mit denen ich die Lieferungen planen und genau verfolgen kann.
- Kugelschreiber: Ich kritze eigentlich ständig. Ob Notizen während eines Gesprächs oder Fantasiewesen während der einen oder anderen Besprechung...

Was mich auszeichnet:

- Verlässlichkeit: Frachtpapiere und Co müssen fristgerecht ausgestellt werden.
- Organisationstalent: Ich arbeite mit vielen Leuten aus vielen Ländern zusammen, da kommt es auch bei guter Planung oft anders, als man denkt.
- Fremdsprachenkenntnisse: Ich telefoniere viel ins Ausland, da sind gute Englischkenntnisse ein „Must have“!

Hobby: Hunde trainieren – dabei ist Verlässlichkeit und Struktur genauso gefragt wie im Job. Mein bester, vierbeiniger Freund will schließlich pünktlich gefüttert werden. Nebenbei sorgt er auch dafür, dass ich mich genug an der frischen Luft bewege.

Raum 4: Administration

Name: Nadine

Beruf: Mitarbeiterin im Technischen Vertrieb

Im technischen Vertrieb heißt es gut zuhören und die Probleme der Kundschaft zu verstehen, damit wir maßgeschneiderte Lösungen entwickeln und anbieten können.

Ausbildung: Neue Mittelschule, Berufsbildende Höhere Schule (BHS), Universität – Maschinenbau/Wirtschaft

wichtigste Utensilien:

- Smartphone: Kommunikation ist im Vertrieb das Um- und Auf. Mit Geschäftspartnern, Kundschaften, ... Auch meine Flugtickets habe ich nur mehr digital am Handy.
- Computer: Zum Kalkulieren der Angebote, kommunizieren via E-Mail und Videotelefonie täglich in Benutzung.
- Kopf: Kein Auftrag ist wie der vorhergehende. Ich muss flexibel agieren und kreative Lösungen finden, um die Herausforderungen bestmöglich zu lösen.

Was mich auszeichnet:

Didaktische Hintergrundinformation zur „DIE INDUSTRIE“-App: Inhalte der drei Ebenen

- Kreativität: Um einen Auftrag möglichst perfekt zu verwirklichen, ist out-of-the-box-Denken gefragt.
- Geselligkeit/Teamgeist: Im Vertrieb sollte man Menschen mögen und gern mit ihnen arbeiten.
- Strukturiertheit: In der Vielzahl an unterschiedlichen Projekten, Auftraggebern und Deadlines gilt es, den Überblick zu behalten.

Hobby: Asiatisch kochen – hier lebe ich meine Kreativität und Geselligkeit privat aus, wenn ich meine neuesten Rezepte meinem Freundeskreis oder meiner Familie serviere.

Raum 5: Sozialbereich

Name: Christina

Beruf: Leiterin Personalwesen

Meine Aufgabe ist es, die richtige Person für die richtige Aufgabe zu finden und sicherzustellen, dass die gesamte Belegschaft laufend am neuesten Stand der Entwicklung bleiben. Außerdem kümmere ich mich darum, dass alle gesetzlichen Vorgaben eingehalten werden.

Ausbildung: Neue Mittelschule, Lehre Bürokauffrau, Berufsmatura, Universität: JUS und BWL

wichtigste Utensilien:

- Smartphone: für schnelle Abstimmungen im Team und mit der Geschäftsleitung und die eine oder andere Recherche in Meetings unverzichtbar!
- Computer: steht natürlich auch auf meinem Schreibtisch, hier beantworte ich E-Mails, kümmere mich um Personalplanung, Weiterbildungen...
- Gesetzbücher: Als Juristin steht bei mir natürlich ein „Kodex“ im Regal, die wichtigsten Gesetze habe ich immer griffbereit.

Was mich auszeichnet:

- Menschenkenntnis/Empathie: Wichtig, um die passende Person für den passenden Job und das perfekte Team zu finden!
- Kommunikationstalent: Ich bin oft Schnittstelle – zwischen Fachabteilungen, der Geschäftsführung, neuen Teammitgliedern... da ist gute Kommunikation unverzichtbar.
- Genauigkeit: Bei Verträgen, der Personalplanung, Gesetzesänderungen und neuen Projekten muss ich ganz genau hinschauen, um alle möglichen die Konsequenzen mitdenken zu können.

Hobby: Gaming – eine perfekte Beschäftigung am Abend, um nach der Geschäftswelt eine toll gestaltete Fantasiewelt zu erobern! Nebenbei quatsche ich mit Mitspielenden aus aller Welt und verabrede mich zu Missionen, um gemeinsam knifflige Herausforderungen zu bewältigen.

EBENE 2: Der Weg eines Produktes

Auf Ebene 2 begleiten wir den Entstehungsprozess eines Produktes von der Kundenanfrage, die beim Forschungs- und Entwicklungsteam landet hin zur Produktion, zur Logistik und schließlich zum Kundenservice. Einzelne Personen verraten uns, was sie zum Weg des Produktes beitragen und haben eine Rubrik „Gut zu wissen“ angefügt, in der bestimmte Begriffe und Themen kurz erklärt werden.

Raum 1: Kreativität, Forschung und Entwicklung, Konstruktion, Planung

Name: Felix

Beruf: Projektmanager

Was ich zum Weg des Produktes beitrage:

Ich begleite unser Produkt vom Auftragseingang (also der Bestellung durch unsere Kundschaft) bis zur Auslieferung. Ich Sorge dafür, dass alle erforderlichen Fachabteilungen zusammenarbeiten und kümmere mich als „Stellvertreter des Kunden oder der Kundin“ darum, dass alles rechtzeitig und technisch einwandfrei umgesetzt wird. Dabei bin ich ständig in Kontakt mit allen beteiligten Personen, um eine gute Abstimmung zu sichern.

Gut zu wissen:

Vielleicht hast du schon einmal von den verschiedenen **Wirtschaftssektoren** gehört. Der primäre Sektor umfasst die ursprüngliche Produktion, also die Gewinnung von Rohstoffen. Im Mittelpunkt des sekundären Sektors steht die Verarbeitung der Rohstoffe, also Industrie und Gewerbe. Dienstleistungen wie Handel, Verwaltung, Banken... fallen in den tertiären Sektor. Mittlerweile spricht man zum Teil auch von einem quartären Sektor, der die Informationsdienstleistungen und -technologien umfasst und einem quintären Sektor, der die Entsorgung von Gütern betrifft, also zum Beispiel Klär- und Recyclinganlagen.

Raum 2: Produktion

Name: Bettina

Beruf: Instandhaltungstechnikerin

Was ich zum Weg des Produktes beitrage:

In der Produktion stehen viele Maschinen, die unterschiedliche, aufeinanderfolgende Arbeitsschritte automatisiert erledigen. Als „Instandhalterin“ bin ich dafür verantwortlich, dass diese Maschinen funktionieren. Das heißt, ich überprüfe diese regelmäßig und repariere sie, wenn etwas kaputt ist. Ziel ist es, keine Produktionsstillstände zu haben.

Gut zu wissen:

Volkswirtschaftliche **Produktionsfaktoren** sind Mittel, die zur Herstellung von Gütern und Dienstleistungen gebraucht werden. Dazu zählen Boden, Arbeit, Kapital und Bildung. Boden und Arbeit zählen dabei zu den ursprünglichen (originären) Faktoren, weil sie auf natürliche Weise vorhanden sind und nicht erst geschaffen werden müssen. Andere, die abgeleiteten (derivativen)

Produktionsfaktoren, entstehen durch die Verbindung dieser natürlichen Elemente. Kapital zum Beispiel entsteht durch das Zusammenspiel der Produktionsfaktoren Arbeit und Boden. Wissen bzw. Bildung entstehen durch Arbeit über einen längeren Zeitraum hinweg. Übrigens: Eine gute Ausbildung ist eine Investition in die eigene Arbeitskraft, die zu besserer Entlohnung führt.

Name: David

Beruf: Mitarbeiter in der Qualitätssicherung

Was ich zum Weg des Produktes beitrage:

Die Teams in der Konstruktion/Entwicklung definieren, welche Eigenschaften unsere Produkte haben müssen. In der Qualitätssicherung nehme ich Proben von den Rohmaterialien, während und nach der Produktion und stelle sicher, dass die Produkte genau die Eigenschaften haben, die sie in ihrem Einsatzgebiet benötigen. Ich bin auch für die Funktionstests verantwortlich.

Gut zu wissen:

Neben Boden, der wirtschaftlich genutzten Erdoberfläche, ist **Arbeit** der zweite ursprüngliche (originäre) Produktionsfaktor. Sie ist in der Güterproduktion ein Faktor, der die anderen Produktionsfaktoren (Boden, Kapital, Wissen) miteinander verbindet. Es gibt geistige und körperliche, selbstständige und unselbstständige Arbeit.

Die Bewertung und Entlohnung der Arbeit richtet sich nicht nur nach der Ausbildung und Qualifikation der arbeitenden Person, sondern auch nach dem Stellenwert, den die Gesellschaft bestimmten Berufen und Tätigkeiten zuweist. Der Faktor Arbeit ist weltweit nicht überall gleich verfügbar, in Europa gibt es in vielen Ländern einen Mangel an Fachkräften, Arbeit ist daher in diesen Ländern teurer als in Ländern mit vielen verfügbaren Arbeitskräften.

Raum 3: Logistik

Name: Matteo

Beruf: Logistikmitarbeiter

Was ich zum Weg des Produktes beitrage:

Jeden Tag kommen LKWs in unserem Werk an, um Vorprodukte und Rohstoffe anzuliefern bzw. von uns produzierte Waren mitzunehmen. Mein Job ist es, dafür zu sorgen, dass die Vorprodukte und Rohstoffe so eingelagert werden, damit diese auch wiedergefunden und die Wege kurzgehalten werden. Beim Versand der Waren muss ich darauf achten, dass diese sicher verpackt und richtig transportiert werden.

Gut zu wissen:

Unsere Partnerunternehmen sind auf der ganzen Welt verteilt. Sie siedeln sich dort an, wo sie gut produzieren können und wo die Rahmenbedingungen passen. Bei der **Wahl des Standorts** spielen neben der Verfügbarkeit einer ausreichend großen Fläche, der Verkehrsanbindung und der rechtlichen Lage unter anderem folgende Faktoren eine Rolle:

- Absatzmarkt: Wie leicht ist es für Unternehmen, seine Zielgruppe zu erreichen und damit Produkte zu verkaufen?

- Kosten: Wie teuer ist die Produktion (Rohstoffe, Energie, Personal, Steuern...) und wie schnell und gut funktioniert sie?
- Arbeit: Gibt es genügend qualifiziertes Personal in der Nähe?

Raum 4: Administration

Name: Alina

Beruf: **Mitarbeiterin im Rechnungswesen**

Was ich zum Weg des Produktes beitrage:

Vom Headquarter in Österreich aus werden unsere anderen Produktionsstandorte mit betreut. So bin ich gefordert, alles, was die Abrechnung und Versteuerung betrifft, im Blick zu haben. Besonders herausfordernd ist dies in Ländern, mit denen die EU noch keine „Außenhandelsabkommen“ abgeschlossen hat. Da gibt es dann viel vorzubereiten, bevor unser Produkt auf Reise gehen kann.

Gut zu wissen:

Eine wichtige Messgröße, um die Wirtschaftslage anderer Länder miteinander zu vergleichen, ist das **Bruttoinlandsprodukt** (BIP). Es gibt den Gesamtwert aller Güter, also Waren und Dienstleistungen, an, die innerhalb eines Jahres innerhalb der Landesgrenzen einer Volkswirtschaft erbracht bzw. hergestellt wurden. Das BIP wird sowohl zu den jeweiligen Preisen („nominell“) als auch abzüglich der Inflation („real“) berechnet. Die Veränderungsrate des preisbereinigten, realen BIP ist die Messgröße für das Wirtschaftswachstum einer Volkswirtschaft.

Name: Gabriel

Beruf: **IT-Mitarbeiter**

Was ich zum Weg des Produktes beitrage:

Die IT-Infrastruktur ist die Grundlage für die Produktion und die Verwaltung in bzw. von Unternehmen. Mein Job ist es sicherzustellen, dass dies rund um die Uhr möglich ist, die Daten sicher verarbeitet werden und die internen Abläufe so gestaltet sind, dass alle zur richtigen Zeit die richtigen Informationen haben, um gut und effizient arbeiten zu können.

Gut zu wissen:

Mittlerweile bin ich schon seit einigen Jahren in der IT tätig und dort passe ich auch gut hin! Nach der Schule wollte ich allerdings Koch lernen und als kleiner Bub war mein größter Traum, Astronaut zu werden.

Es ist nicht leicht sich zwischen ungefähr 1.800 derzeit möglichen Berufen und Tätigkeitsfeldern zu entscheiden. Der erste Schritt zur erfolgreichen **Berufswahl** ist, sich selbst zu kennen, also zu wissen, was die eigenen Interessen, Stärken und Talente sind. Auch herauszufinden, was man gar nicht machen möchte, kann sehr hilfreich sein, um unpassende Berufsbilder auszuschließen. Verlassen kann man sich aber darauf, dass die eigene Berufswahl keine endgültige sein muss – im Schnitt wechseln die Menschen in Österreich 3,4-mal in ihrem Leben den Beruf.

Raum 5: Sozialbereich

Name: Julia

Beruf: **Kundenservice-Mitarbeiterin**

Was ich zum Weg des Produktes beitrage:

Ab dem Zeitpunkt, an dem unser Produkt an seinem Bestimmungsort in Betrieb genommen wird, bin ich Ansprechpartnerin. Sollte es Fragen zur Bedienung, Funktionsstörungen oder sonstige Fragen zum Produkt geben, helfen mein Team und ich gerne weiter – das rund um die Uhr, 7 Tage in der Woche. Hin und wieder habe ich auch Einsätze direkt bei der Kundschaft, aber vieles lässt sich mittlerweile schon online lösen. Wenn es Bedarf für eine Weiterentwicklung gibt, kontaktiere ich das Team aus der Entwicklungsabteilung oder im Vertrieb. Oberstes Ziel sind zufriedene Kundschaften, denn diese werden dann auch in Zukunft Aufträge an uns vergeben.

Gut zu wissen:

Als Kundenservice-Mitarbeiterin sieht man meiner Visitenkarte nicht an, dass ich in der Industrie beschäftigt bin. Viele verbinden damit nach wie vor nur Menschen, die in riesigen Werkshallen Maschinen bedienen. Doch die Berufsfelder in der Industrie sind vielfältig – genauso wie die Industrie selbst. Vom Auto und Maschinen über Lebensmittel und Medikamente bis zu Glasflaschen und Sensoren für Smartphones produzieren und entwickeln Industriebetriebe vieles, was dich täglich umgibt.

EBENE 3: Internationalität

Auf Ebene 3 widmen wir uns den globalen Zusammenhängen. Einzelne Personen, gekennzeichnet durch Flaggen über ihren Köpfen, erzählen über ihren Bezug zu einem bestimmten Land. In den Räumen finden sich schwebende Zahlen und Grafiken, die durch das Tippen darauf erklärt werden.

Raum 1: Kreativität, Forschung und Entwicklung, Konstruktion, Planung

Zahl im Raum: 11

Österreich belegt in der weltweiten Patentstatistik den 11. Rang, innerhalb der EU den 6. Rang. Patente dienen dem Schutz des geistigen Eigentums. Das heißt, kluge Köpfe bzw. Unternehmen, die eine neue Entwicklung machen, reichen sie ein und wollen damit verhindern, dass diese so einfach von anderen kopiert werden darf.

In Österreich werden jährlich 12.000 Patente angemeldet. Rund 155 davon kommen aus der steirischen AVL List GmbH, dem Unternehmen mit den meisten neuen Patenten Österreichs.

Name: Amisha

Beruf: Forscherin

Land: Indien

Internationaler Konnex/Info:

Ich wurde in Indien geboren und habe dort noch sehr viele Verwandte. Einmal im Jahr, rund um den Geburtstag meiner Mutter, reise ich mit meiner Familie in die alte Heimat und komme mit ganz vielen Gewürzen und Eindrücken wieder nach Europa.

Gut zu wissen:

Indien wird zu den **BRICS-Staaten** gezählt. Das ist eine Vereinigung der aufstrebenden Volkswirtschaften Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika. Dort leben ca. 40% der Weltbevölkerung, also über drei Milliarden Menschen. Die wirtschaftlichen Verflechtungen mit diesen Ländern werden immer stärker – auch wenn die politische Instabilität in einzelnen Ländern diese Entwicklung erschwert.

Raum 2: Produktion

Zahl im Raum: 70

Rund 70 % aller Importe nach Österreich bzw. Exporte aus Österreich gehen in die EU. Die 5 wichtigsten Exportländer für Österreich sind Deutschland, die Vereinigten Staaten von Amerika, Italien, Frankreich und die Schweiz. Österreich importiert am meisten aus Deutschland, Italien, China, Schweiz und der Tschechischen Republik.

Name: Andreas

Beruf: Produktionsmitarbeiter

Land: Italien

Internationaler Konnex/Info:

Bevor ich in die Produktion gewechselt habe, war ich im Außendienst für das Unternehmen tätig. Bei einer meiner Dienstreisen, die mich für die Inbetriebnahme einer Anlage nach Italien geführt hat, habe ich meine jetzige Frau Stella kennen und lieben gelernt.

Gut zu wissen:

Alle Länder der EU bilden den „**Binnenmarkt der Europäischen Union**“. Die 28 EU-Mitgliedsstaaten sind so der größte zusammenhängende Markt der Welt. Was macht diesen Binnenmarkt so besonders? Innerhalb der EU-Staaten gelten die **vier Grundfreiheiten**: Diese stellen sicher, dass sich Waren, Dienstleistungen, Kapital (Geld) und Personen innerhalb der EU frei bewegen können.

Raum 3: Logistik

Zahl im Raum: 3

Importe (Einfuhr) und Exporte (Ausfuhr) machen es möglich, dass nicht jedes Land alle Güter und Rohstoffe selbst herstellen bzw. haben muss. 3 von 4 in Österreich erzeugten Industrieprodukten werden exportiert – also ins Ausland verkauft. Die wichtigsten Exportprodukte Österreichs sind Maschinen und Fahrzeuge, Elektronikbauteile, pharmazeutische Erzeugnisse (Medikamente) und Produkte aus Kunststoff bzw. Papier und Karton.

Name: Katharina

Beruf: Speditionskauffrau

Land: Deutschland

Internationaler Konnex/Info:

Ich wurde in Deutschland geboren und lebe nun schon seit vielen Jahren in Österreich. Ich habe nach wie vor viel mit Deutschland, unserem wichtigsten Arbeitsmarkt, zu tun. Viele deutsche Betriebe zählen zu unseren Kunden – und so kann ich täglich „nach Hause telefonieren“.

Gut zu wissen:

Wenn man von „**Markt**“ spricht, ist nicht vom Supermarkt oder dem Bauernmarkt um die Ecke die Rede. In der Wirtschaft ist der „Markt“ ein virtueller Ort, an dem Angebot und Nachfrage aufeinandertreffen. Am „Markt“ treffen sich mindestens zwei: Jemand, der ein Produkt verkaufen will und ein Gegenüber, das es kaufen möchte. Von Angebot und Nachfrage hängt es auch ab, zu welchem Preis die Güter verkauft werden. In der Realität spielen viele Faktoren wie Gesetze, Konjunktur, Klima etc. eine Rolle und beeinflussen den Markt.

Name: Klaus

Beruf: CEO

Land: Brasilien

Internationaler Konnex/Info: Ich bin etwas müde, denn der Jetlag von meiner letzten Brasilienreise macht sich noch bemerkbar... Ich war im Rahmen einer Delegationsreise in Brasilien, um eine Reihe von neuen Geschäftskontakten zu knüpfen und vielleicht auch neue Aufträge an Land zu ziehen.

Gut zu wissen:

Jedes Unternehmen hat etwas zu verkaufen. Das können Produkte oder Dienstleistungen sein. Die Summe dessen, was ein Unternehmen im Jahr verkauft MINUS der dafür notwendigen Ausgaben (für Löhne und Gehälter, Vorprodukte, Produktionsmaterialien, Instandhaltung, Steuern und Abgaben etc.) ergeben dann den unternehmerischen Gewinn oder Verlust. Jedes Unternehmen, das auf lange Sicht existieren will, sollte **Gewinne** machen. Mit diesem Geld kann es zum Beispiel in neue Projekte investieren, Forschung und Entwicklung betreiben oder Rücklagen bilden.

Raum 4: Administration

Zahl im Raum: 190 Mrd. Euro

Handel ist nicht nur der Austausch von Waren und Dienstleistungen, sondern viel mehr. Rund 190 Mrd. Euro investieren österreichische Betriebe in Unternehmen in allen Teilen der Welt, um neue Märkte zu erschließen und die eigene Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern. Beinahe genauso hoch sind die Investitionen ausländischer Betriebe in Österreich.

Name: Magdalena

Beruf: Unternehmensjuristin

Land: Vereintes Königreich von Großbritannien und Nordirland

Internationaler Konnex/Info:

Unser Vertrieb (Verkaufsabteilung) wird womöglich bald das erste Mal ein Produkt nach Großbritannien verkaufen. Damit wir den Auftrag bestätigen können, muss ich zunächst die Verträge aufsetzen, damit alle Beteiligten wissen, worauf sie sich einlassen. So ein Vertrag kann schon mal mehrere Seiten haben – und die neue Situation mit dem drohenden Brexit macht alles noch komplizierter... Aber im Grunde freue ich mich über den neuen Kunden. Mir gefällt der britische Akzent.

Gut zu wissen:

Freihandel bedeutet, Güter in anderen Staaten möglichst ohne Zölle und andere Handelsbeschränkungen anbieten zu können. Durch Freihandelsabkommen will man den Warenaustausch zwischen den Vertragsstaaten vereinfachen, indem man die gesetzlichen Vorgaben und Anforderungen aneinander angleicht. Weltweit sind derzeit 274 bi- und multilaterale (also zwischen zwei oder mehreren Staaten geschlossene) Abkommen zur Handelsliberalisierung in Kraft, 50 davon mit EU-Beteiligung.

Raum 5: Sozialbereich

Zahl im Raum: Tortendiagramm Arbeitsplätze

In der Steiermark teilen sich die unselbständig Beschäftigten auf die Branchen wie folgt auf: ca. 30 % finden ihren Arbeitsplatz in der Industrie und dem produzierenden Sektor, weitere 26 % in der Öffentlichen Verwaltung inkl. Erziehung und Soziales, 15 % arbeiten im Handel und weitere 11 % in den sogenannten „wirtschaftsnahen Dienstleistungen“ wie Zivilingenieurbüros, Steuerberatungs- und Rechtsanwaltskanzleien. Die restlichen 18 % der Beschäftigten entfallen auf Gastronomie, Landwirtschaft, Finanz und Versicherungen, Verkehr...

Name: Max

Beruf: Lehrlingsausbilder

Land: Spanien

Internationaler Konnex/Info:

Ich war vor kurzem auf Urlaub in Spanien. Dort habe ich mit meiner Familie eine Rundreise gemacht und – jetzt kommt’s – auch dort bin ich über unsere Produkte gestolpert. Produkte der steirischen Industrie sind echt überall zu finden...

Gut zu wissen:

Die Herstellung eines Produkts aus seinen einzelnen Komponenten erfolgt immer häufiger in verschiedenen Ländern und Regionen. Ein Produkt, wie z.B. ein Auto, besteht aus vielen Einzelteilen. Diese kommen aus unterschiedlichen Unternehmen. Die Unternehmen produzieren in verschiedenen Ländern, je nachdem, wo die Standortbedingungen am besten passen. Um diese Einzelteile herstellen zu können, brauchen die Unternehmen wiederum Rohstoffe, die sie aus unterschiedlichen Regionen beziehen. Dieses Beispiel stellt eine **globale Wertschöpfungskette** dar, an dessen Ende ein wirklich globales Produkt seinen Weg auf den Markt findet.